

manipulierten Konsum“, *aber auch das Ziel einer Gesellschaft ohne Gott, ohne Moral, ohne Unterscheidung, ohne Gewissen*. Der Mensch selbst – nicht nur sein Denken – sollte dabei verändert werden. Gewalt erschien dabei mehr oder weniger „legitim“. Buchrucker zeigt auf, wie sich diese Maximen dann auch bald in der Gesellschaft niederschlugen, gerade in der Pädagogik, in der Kirche, besonders aber im kirchlichen *Feminismus*. Am Ende steht die Erkenntnis: „Die 68er sind zielstrebig oder weniger ... an verschiedenen Stellen im politischen, kommunalen, kirchlichen, sozialen, kulturellen ... Bereich gelandet“ (S. 101). Die Frage stellt sich für Buchrucker, wie sich der Bürger dazu verhalten soll. Hier kann es nicht nur um Ratlosigkeit gehen. Hier herrschte vor allem pure Gedankenlosigkeit und Unwissenheit. Buchrucker warnt vor beidem. *Man dürfe später nicht wieder sagen, man hätte von nichts gewußt*. – Die Fronten in diesem Büchlein sind klar und müssen es wohl auch sein und bleiben. Erschreckend ist das Gewaltpotential dieser Jahre und die Systematik dieser „Bewegung“. Es ist zudem ein sehr aktuelles Werk. Zugleich wird hier ein Thema kritisch angeschnitten, das bisher nur als „geschichtliche Tatsache“ betrachtet, aber zu wenig theologisch beleuchtet wurde. Ob dies Absicht war? Buchruckers Büchlein kann hier zum Nachdenken anregen.

Thomas Junker

Rolf Krenzer, Geschichten vom Teilen, CD ca. 60 min, Kontakte Musikverlag, Lippstadt 2000, ISBN 3-89617-102-X.

Mit der CD „Geschichten vom Teilen“ setzt der Kontakte Musikverlag seine Reihe „Hör geschichten“ fort. Rolf Krenzer liest insgesamt 10 Geschichten verschiedener Prägung und spannt dabei den Bogen vom Teilen im Alltag der Kinder bis hin zum Teilen in anderen Ländern. Umrahmt werden diese Geschichten von zwei Liedern, die ebenfalls das Teilen zum Inhalt haben.

Den Reigen der Geschichten eröffnet eine >Zusammenschau< der verschiedenen Speisungswunder aus dem Neuen Testament. Eine Legende aus dem alten Rußland schließt sich an: Ein hartherziger Bauer – so der Inhalt – lernt das Teilen. Dann folgen drei Geschichten aus dem kindlichen Alltag. Hier geht es um Teilen im Kindergarten und in der Familie sowie um eine Geburtstags-einladung. Die Geschichte „Ein Sonntag mit Papa“ gibt Einblick in den Alltag von Scheidungskindern. Ein Junge muß nun seinen Vater mit dessen neuer Freundin teilen. Das Teilen von Licht und Wärme thematisiert die Erzählung „Da wird’s im Häuschen hell“. Eine Familie von deutschen Spätaussiedlern aus Rußland findet über ihre Gastfreundschaft Kontakt zu ihren deutschen Nachbarn. Zwei weitere Geschichten geben Einblick in die oft verzweifelte Situation von hungernden Kindern in Afrika und Lateinamerika. In der letzten Geschichte wird der Hörer dann noch einmal nach Rußland entführt. Rolf Krenzer erzählt von der „alten Babuschka“, die gemeinsam mit ihrem Enkel die Osterfreude durch St. Petersburg trägt.

Nicht alle Geschichten erscheinen hier zum ersten Mal. Zumindest zwei wurden in anderer Zusammenstellung schon einmal veröffentlicht.

Alle Geschichten aber sind gut erzählt und sehr gut musikalisch untermalt. Dies trifft insbesondere auf die Erzählung „Von der alten Babuschka...“ zu, die Reinhard Horn mit dem Choral „Christ ist erstanden“ unterlegt hat. So wird, nicht nur durch die Erzählung, echte Osterfreude transportiert. Auch die beiden Lieder sind gut gelungen und laden zum Mitsingen ein.

Allerdings sind nicht alle Geschichten für Kinder ab 3 Jahren – wie auf dem Cover vermerkt – geeignet, da sie über den Horizont eines Kindergartenkindes teilweise weit hinausgehen. Man wird hier sehr gut auswählen müssen. Die beiden Geschichten über hungernde Kinder in Afrika und Lateinamerika sollten nur bei älteren Kindern zum Einsatz kommen und auch nur dann, wenn man im Anschluß daran Lösungswege erarbeitet, wie solchen Kindern geholfen werden könnte. Keinesfalls aber darf man die Kinder damit alleine lassen, da beide Geschichten sehr ernst und sogar traurig stimmen.

Fraglich ist auch, ob die Speisungswunder Jesu in eine Reihe mit Geschichten vom Teilen gehören oder ob damit nicht einer Verflachung Vorschub geleistet wird. Denn hier geht es doch nicht in erster Linie um menschliches Teilen, sondern um Christus als den Herrn, der die Menschen an Seele und Leib sättigt. Davon aber einmal abgesehen bieten die „Geschichten vom Teilen“ eine gelungene und interessante Zusammenstellung, die sich gut für die Arbeit in der Grundschule und verschiedensten Kindergruppen nutzen lassen.

Hilke Junker

Wilhelm Schmidt, Der brennende Dornbusch. Eine Darlegung des Evangeliums nach Johannes. KONTEXTE: Neue Beiträge zur Historischen und Systematischen Theologie. Herausgegeben von Johannes Wirsching, Band 27. Peter Lang, Frankfurt am Main; Berlin etc. 2000, ISBN 3-631-33634-9, 1367 S.

Um es sogleich zu sagen: Diese Darlegung des Evangeliums nach Johannes ist ein Kommentar zu diesem Evangelium, der die ungeteilte Aufmerksamkeit seiner Leser verdient.

Frucht jahrzehntelanger Arbeit hält in den Händen, wer nach diesem Buch greift, wie der Verfasser im Vorwort anmerkt (S. 5). Es handelt sich um einen dogmatischen Kommentar, nicht um einen im üblichen Sinn exegetischen. Zwar wird auch hier das Evangelium fortlaufend erläutert und nichts übersprungen. Aber, wie Johannes Wirsching als Herausgeber der Reihe KONTEXTE, in die der Kommentar als 27. Band aufgenommen worden ist, feststellt, erfährt man hier weniger *über* das Evangelium als vielmehr *aus* ihm (S. 7). Der Verfasser erkennt nämlich im Johannesevangelium ein „Poem“, also ein dichterisches Gesamtwerk. Das Ganze liegt daher bereits vor allen seinen Teilen im Sinn des Evangelisten, und in den einzelnen Stücken kommt auch immer wie-